

# SCHLÜSSEL



Herbst 2012 N°3/4

Untersiggenthal

Energie:  
Ein Thema, das alle  
angeht.

## Gemeinde

Woher kommt  
unser Strom?»

> 4

## Schule

Schulsozial-  
arbeit

> 12

## Vereine

40 Jahre Sing-  
und Ziervogel-  
verein

> 20

## Gewerbe

Erfolgreiche  
Lehrabschlüsse

> 22

## Sonderbeilage

Lehrstellen in  
Untersiggenthal

# Inhalt

## Gemeinde

Woher kommt unser Strom?	> 4
Arbeitsgruppe Energiestadt	> 6
Heizen aus dem Forst	> 7
Das neue Hundegesetz	> 10
Anekdoten aus dem Gemeindehaus	>21
Reaudit für das Label Energiestadt	> 24
Rückblicke	> 25
Repol LAR – Verkehrserziehung	> 26
Verschiedenes, Hinweise	> 27

## Schule

Aufgaben der Schulsozialarbeit	>12
Wechsel der Schulsozialarbeiterinnen	> 14
Schulsozialarbeit im Jugendnetz	>15
Rückblick auf BUntersiggenthal	> 16
Schullager-Bericht	> 17

## Vereine

40 Jahre Sing- und Ziervogelverein	> 20
Kurzmeldungen	> 18

## Porträt

Philipp Dietrich	> 8
------------------	-----

## Gewerbe

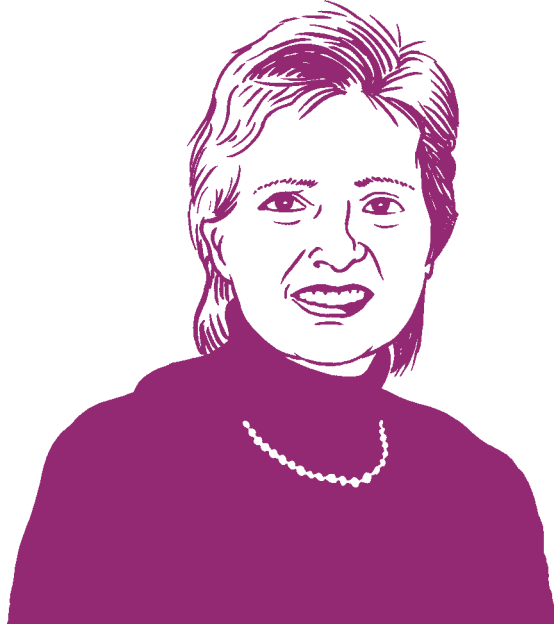
Erfolgreiche Lehrabschlüsse	> 22
Malo Fotodesign	> 23

## Veranstaltungskalender > 28

## Sonderbeilage

Ausbildungsplätze in Untersiggenthal





**D**as Label «Energienstadt» ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

Aquarium, Auto, Backofen, Boiler, Computer, Fotoapparat, Handy, Haarglätgerät, Kühlschrank, Klimaanlage, Licht, Mikrowelle, Rasenmäher, Routenplaner, Zahnbürste, Zug ...

Die **Energie** ist eine fundamentale **Grösse**, die in verschiedenen Lebensbereichen eine zentrale Rolle spielt. Energie ist nötig, um einen Körper zu beschleunigen oder um ihn entgegen einer **Kraft** zu bewegen, um eine Substanz zu **erwärmen**, um **elektrischen Strom** fließen zu lassen ... Pflanzen, Tiere

und Menschen benötigen Energie, um leben zu können. Energie benötigt man auch für jegliche wirtschaftliche **Produktion**.

Auch wenn in streng physikalischem Sinne des Energieerhaltungssatzes ein Verlust von Energie nicht möglich ist, kann man Energie gewinnen, verbrauchen, verschwenden, verlieren ...

Energie tritt in unterschiedlichen Formen auf. Den grössten Bedarf haben wir an elektrischer und thermischer Energie, die gewonnen werden aus fossilen Brennstoffen wie Kohle, Erdöl und Erdgas, aus der Kernenergie von Uran und Plutonium und durch Wind, Wasser, Sonne, Erdwärme und Biomasse (Holz, Küchenabfälle).

Seit geraumer Zeit wissen wir, dass die Vorräte an fossilen Brennstoffen und Uran endlich sind und dass das beim Verbrennen

fossiler Brennstoffe ausgestossene CO<sub>2</sub> der Hauptverursacher der Erderwärmung ist. Zwei Gründe, warum die Suche nach Energieeffizienz und **erneuerbaren Energien** unabdingbar ist.

Vor acht Jahren wurde **Untersiggenthal** unter dem damaligen Gemeindeammann Hans Killer und Ressortvorsteher Karl Keller das Label «**Energienstadt**» zugesprochen. Untersiggenthal hat sich also zum Ziel der Nachhaltigkeit in den Bereichen Raumordnung, kommunale Gebäude/Anlagen, Versorgung/Entsorgung, Mobilität/Kommunikation bekannt. Seither hat die Gemeinde in einem energiepolitischen Programm ihre Bemühungen und Fortschritte dokumentiert.

Dieses Jahr steht ein sogenanntes Reaudit an, das heisst, die schweizerische Label-Kommission wird darüber befinden, ob die

Bemühungen der Gemeinde ausreichen, um weiterhin das Label «Energienstadt» zu tragen. Die gute Nachricht voraus: Ja, auch das zweite Reaudit werden wir bestehen und im Oktober mit Ihnen zusammen feiern. Nun die schwierige Nachricht zum Schluss: Der Prozess in Richtung sorgfältiger Nutzung unserer Ressourcen wird auch damit lange nicht abgeschlossen sein. Wir sind alle aufgerufen, aktiv zu sein zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung, das heisst einer Entwicklung, die weltweit den Bedürfnissen der jetzigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Gemeinderat und die Arbeitsgruppe Energiestadt zählen auf Sie!

.....  
**Seit geraumer Zeit wissen wir,  
 dass Vorräte an fossilen Brennstoffen  
 und Uran endlich sind.**  
 .....

**Jeannine Grob Moretti, Gemeinderätin**



# Woher kommt unser Strom?

Schalter oder Knopf einschalten, und schon fließt der Strom. Doch woher kommt diese Energie und wer kümmert sich darum?

Autorin und Bilder: Sandra Thut

**W**ir alle benötigen tagtäglich Strom. Die Gemeinde Untersiggenthal (Privathaushalte, Gewerbe und Industrie, öffentliche Bauten, Strassenbeleuchtung usw.) verbraucht jährlich mehr als 21 Millionen Kilowattstunden [kWh]. Zu unserem Lebensstandard gehören immer mehr Geräte und Hilfsmittel, welche Elektrizität erfordern. Anstatt sich zum Beispiel die Zähne mit der Handzahnbürste zu putzen, verwenden viele eine elektrische Zahnbürste. Doch auch diese sowie Smartphones, PCs, Tablets, Mixer, Laubblasgeräte und und und beziehen ihre Energie aus der Steckdose.

**Zu unserem Lebensstandard gehören immer mehr Geräte, die Strom brauchen.**

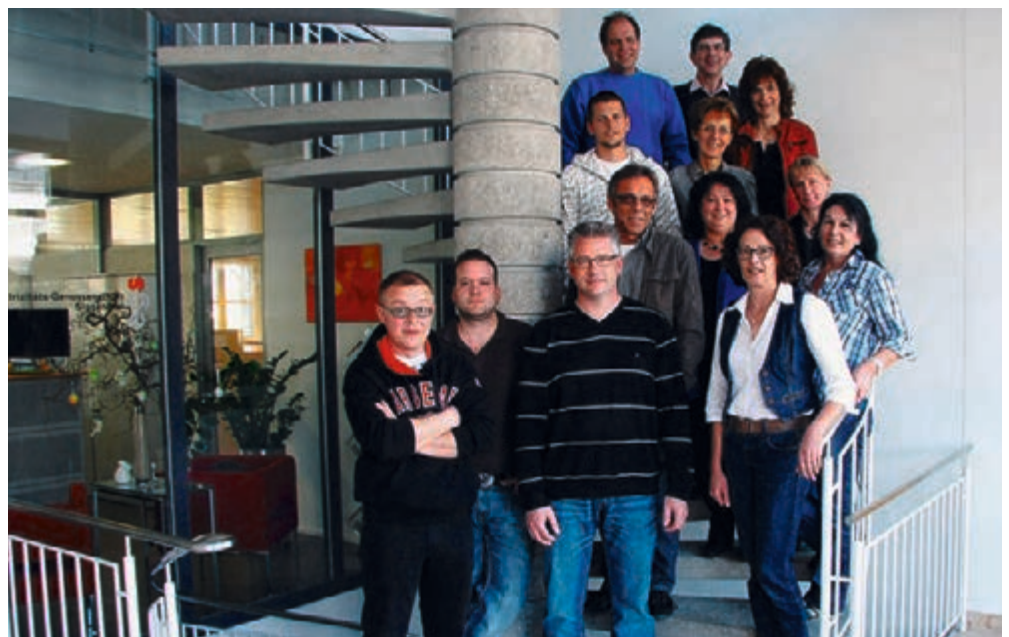
Damit wir alle unseren täglichen Elektrizitätsbedarf decken können, versorgt uns die Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal, EGS. Diese Genossenschaft entstand 2003 durch die Fusion der Elektrizitätsgenossenschaften aus Unter- und Obersiggenthal. Vor der Fusion arbeiteten die beiden Genossenschaften bereits in einer Betriebsgemeinschaft zwei Jahre zu-

sammen. 13 Angestellte (10,4 Stellen) unter der Leitung von Thomas Hitz, Untersiggenthal, unterhalten und erweitern das Versorgungsnetz, führen Leitungspläne nach, beheben Störungen und stellen die gelieferte Energie in Rechnung. Die EGS unterhält auch die ganze Strassenbeleuchtung. Falls Sie also einmal eine Strassenlampe sehen, welche kein Licht mehr abgibt, melden Sie dies bitte direkt dem Kundendienst der EGS. Die Elektrizitäts-Genossenschaft produziert den Strom nicht selber, sondern

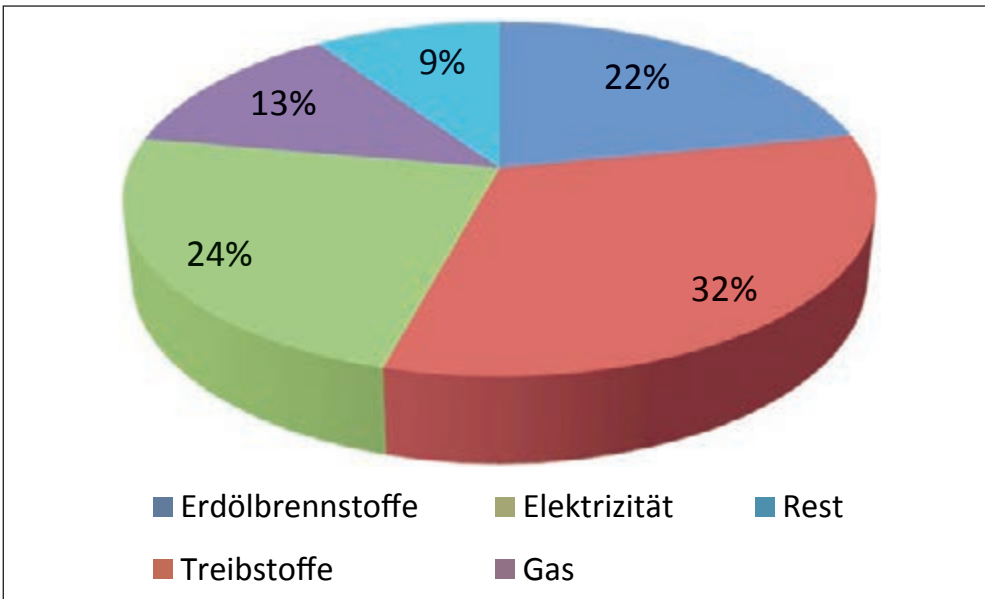
kauft diesen ein und verkauft ihn weiter an den Endverbraucher. Zum Versorgungsgebiet gehören die Gemeinden Ober- und

**Das gesetzliche Umfeld hat sich in den letzten Jahren stark verändert.**

Untersiggenthal (ohne Siggenthal Station und ABB Ennetturgi), insgesamt rund 8000



Team EGS.



Aufstellung des Endverbrauchs nach Energieträgern.

Kunden bzw. 8500 Zähler. Sämtliche Leitungen, in der Gemeinde Untersiggenthal zirka 96 km, sind unterirdisch verlegt und zum grossen Teil als Ringleitungen konzipiert. Das heisst, wenn in einem Gebiet der Strom ausfällt, können die entsprechenden



Transformatorstation Schule Untersiggenthal.

Strombezüger durch Umschaltungen über eine andere Zuleitung versorgt werden. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass ein kompletter und schweizweiter Stromausfall die gesamte Wirtschaft in der Minute 8 Millionen Franken kosten würde.

Dem genossenschaftlich aufgebauten Betrieb mit Verwaltungsrat gehören zirka 1000 Genossenschaftsmitglieder an, welche alle Jahre im Mai an der Generalversammlung über Finanzen, Investitionen und Projekte entscheiden.

Gemäss Geschäftsleiter, Thomas Hitz, ist das langfristige Ziel der EGS der Erhalt der Selbstständigkeit als Genossenschaft und dadurch der Arbeitsplätze. Um sich auf dem Strommarkt behaupten zu können, bedarf es einer minimalen Grösse. Früher gab es fast 1000 Elektrizitätswerke. Heute sind es noch zirka 730 Betriebe. Die Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal hat eine Grösse, mit welcher sie im Markt gut etabliert ist.

Das gesetzliche Umfeld hat sich in den letzten Jahren stark verändert und dieser Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen. Eine grosse Herausforderung für das Team, aber auch für alle anderen Stromanbieter. Die Elektrizität für die EGS, welche zu 29,6 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern und zu 70,4 Prozent aus Kernenergie besteht, wird zentral in grossen Kraftwerken hergestellt. Der Strom gelangt über Leitungen und Kabel durch grosse und kleinere Unterwerke, Transformatorstationen sowie über den Kabelverteilkasten zu den Endverbrauchern. In den Unterwerken und Transformatorstationen wird die Spannung jeweils auf ein tieferes Niveau transformiert. Das gesamte Stromnetz in der Schweiz ist so aufgebaut, dass beim Ausfall eines Unterwerks oder einer Leitung umgehend ein anderes Werk die Versorgungslücke schliessen kann. Dies geschieht durch automatische Wiedereinschaltungen und ferngesteuerte Umschaltungen.

Für den Endverbraucher bedeutet dies eine sehr hohe Versorgungssicherheit.

Die von Bundesrat und Parlament beschlossene Energiewende fordert eine dezentral organisierte Energieerzeugung mit Kleinstkraftwerken. Dies bedingt enorm hohe Investitionen für die Änderung des gesamtschweizerischen Leitungsnetzes. Auch durch den Entscheid, aus der Kernenergie auszusteigen, kommen intensive und neue Anforderungen auf die Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal zu. Thomas Hitz fordert auch ein Umdenken bei der Bevölkerung. Beim Kauf von neuen Geräten immer auf die Energieeffizienzklasse achten, Gebäude renovieren und isolieren, den Energieverbrauch verringern und einen Konsens zwischen dem Bau von Kraftwerken der erneuerbaren Energien und dem Natur- bzw. Landschaftsschutz finden. Im Grossen und Ganzen schaut die EGS positiv in die Zukunft, auch wenn viele Veränderungsprozesse im Gang sind und noch in Gang kommen werden.

**Kontaktadresse**

- EGS Siggenthal
- Gässliackerstrasse 6
- 5415 Nussbaumen

**Büro allgemein und Kundendienst**

- 056 296 29 29

**Störungsdienst**

- 056 296 29 39

[info@egs-strom.ch](mailto:info@egs-strom.ch)

[www.egs-siggenthal.ch](http://www.egs-siggenthal.ch)



Sandra Thut, Redaktorin Schlüssel

# AG-Energiestadt: Erfahrungsbericht

Seit 2008 bemüht sich die Arbeitsgruppe Energiestadt darum, den Umgang mit Energie bewusster zu machen.

Autor: Hugo Blikisdorf

**U**ntersiggenthal präsentierte 2008 das neue Leitbild. Ich ging damals zu dieser Veranstaltung, um mich darüber zu informieren. Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die verschiedenen Themen wie Wohnen im Alter, Partnergemeinde, Energiestadt usw. in Gruppen zu diskutieren. Ich beteiligte mich bei Gruppe Energiestadt, weil für mich der sparsame Umgang mit Energie schon lange ein Thema ist.

Aus dieser Diskussionsrunde ist die AG Energiestadt hervorgegangen, welche im Herbst 2008 ihre Arbeit aufnahm. Einige Mitglieder haben von Berufes wegen mit Energiethemen zu tun. Alle Mitglieder verbindet das Anliegen, mit den begrenzten Ressourcen unseres schönsten aller Planeten hausälterisch umzugehen.

Zusammen mit dem Verein Energiestadt-Schweiz definiert der Gemeinderat das energiepolitische Programm Untersiggenthals jeweils für die nächsten vier Jahre. Eine Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, den Gemeinderat bei der Zielsetzung und der Umsetzung des Programms zu unterstützen. Weitere Themen hat sich die Arbeitsgruppe selber gesetzt, wie: Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Gebäude/Energiesanierung, Sparen im Haushalt und Überarbeiten der Homepage-Seite Energiestadt. Die Motivation der Bevölkerung zu einem energieeffizienten Verbrauchsverhalten ist zum wichtigsten Thema der Arbeitsgruppe avanciert. Umge-

setzt wurde dies in Form von jährlich stattfindenden öffentlichen Infoabenden im Herbst, aus denen die interessierten Mitbürger direkt Nutzen ziehen konnten.

Die bisherigen Themen waren: «Gebäudehülle/Wärmedämmung» mit der Aktion Wärmebildaufnahmen (2009), «Kellerisolation» mit praktischen Tipps vom Fachmann (2010) sowie der Infoabend «Goodby Standby» Anfang 2012, bei dem eine engagierte Schulklasse ihre Messungen der Stand-by-Verluste bei elektrischen Geräten im Schulhausbereich wie PC, Drucker usw. präsentierte und die Massnahmen zur Vermeidung aufzeigte.

Ebenso erwähnenswert sind die gut besuchten Infostände im Frühling zur Son-

## Es ist nicht unsere Aufgabe, Energiepolitik zu diskutieren.

nenenergienutzung mit Dorfrundgang zu verschiedenen Solaranlagen und die Eröffnung der Solarstromanlage auf dem Dach der Doppelturnhalle im Mai 2010.

Wir treffen uns vier- bis fünfmal jährlich zu Planungssitzungen im Gemeindehaus. Wir, das sind zurzeit sieben Mitglieder und zwei Mitarbeitende der Abteilung Bau und Planung. Geleitet wird die Sitzung von Gemeinderätin Jeannine Grob. Nicht immer ver-

läuft die Sitzung nach Schema F, denn die unterschiedlichen Standpunkte der Mitglieder zu energiepolitischen Fragen führen schon mal zu hitzigen und ausufernden Diskussionen. Wir haben dabei gelernt, dass es nicht unsere Aufgabe ist, nationale Energiepolitik zu diskutieren, sondern wir konzentrieren uns auf das Machbare und die kleinen Schritte der gemeindeeigenen Energiepolitik. So gelangen wir meistens zu einem einvernehmlichen Ergebnis, und die gute Atmosphäre in der Arbeitsgruppe hat zur Folge, dass die Lust am Zusammenarbeiten weit grösser ist als der Frust bei Meinungsverschiedenheiten.



Strom selberrmachen, Infoanlass, 8. März 2012.



# Energie aus dem Dorf – für das Dorf

Holz ist der älteste von Menschen genutzte Energieträger. Auch in Untersiggenthal wird dies so getan. Eine kleine erneuerbare Erfolgsgeschichte.

Autorin und Bilder: Sandra Thut



Dieses Holz ersetzt 75 000 Liter Heizöl.

Im Gebäude an der Rebbergstrasse 16 in Untersiggenthal ist eine Holzschnittzelheizung vom Wärmeverbund Untersiggigen, der den Ortsbürgern von Untersiggenthal gehört und auch von ihnen betrieben wird, installiert. Neben dem Altersheim, der Kirche und dem Pfarreisaal beziehen fünf weitere Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser die Wärme von dieser Holzschnittzelheizung. Das Holz, welches in der Schnittzelheizung zu Wärme verbrannt bzw. umgewandelt wird, wächst keine 600 Meter von der Heizung entfernt im Untersiggenthaler Wald.

Unsere kleine Holzschnittzelheizung erfüllt viele vom Bundesrat in der Zukunft geforderten Rahmenbedingungen, unter anderem die Erneuerbarkeit und die dezentrale Herstellung der Energie. Das Holz, welches für die Wärmegewinnung benötigt wird, wächst im Untersiggenthaler Wald,

dort werden die Bäume vom Forstbetrieb zu Schnittzeln verarbeitet und anschliessend der Heizung zugeführt. Jährlich benötigt der Verbrennungsofen zirka 800 bis 1000 Schnittzeln, dies entspricht zirka 75 000 Liter Heizöl. Der Forstbetrieb Untersiggenthal wäre sogar in der Lage, fünfmal mehr Schnittzeln zu produzieren. Als Abfallprodukt werden Asche und CO<sub>2</sub> ausgestossen. Die Asche kann anschliessend problemlos als Dünger eingesetzt werden, da das verwendete Holz unbehandelt war. In der Zwischenzeit wächst im Wald die ent-



Holzschnittzel aus dem hiesigen Wald.

sprechende Menge Holz nach. Und dieses Holz benötigt exakt die Menge des von der Heizung ausgestossenen CO<sub>2</sub> für die Photosynthese um zu wachsen und zu gedeihen. Und bekanntlich ist das «Abfallprodukt» der Photosynthese Sauerstoff. So schliesst

sich der Kreislauf wieder und die Heizung hat einige Gebäude klimaneutral mit Wärme versorgt. Egal ob Holz in einem Ofen zu Wärme verbrannt wird oder ob es einfach im Wald liegt und vermodert, die Menge an CO<sub>2</sub> ist in beiden Fällen exakt gleich.

Auch bei der Holzenergie entwickelt sich die Technik immer weiter. So gibt es in der Schweiz bereits einige Heizkraftwerke, die anhand der Kraft-Wärme-Kopplung Wärme und Strom erzeugen. Die Erfolgsgeschichte der Holzenergie ist also noch lange nicht abgeschlossen.



Holzschnittzelheizung Rebbergstrasse 16.

# Alle sprechen davon – er forscht

Das Paul-Scherrer-Institut ist führend in der Energie- und Umweltforschung. Ein Untersiggenthaler kümmert sich darum, dass die Forschung vernetzt wird.

Text und Foto: Sandra Thut

**E**s ist relativ ruhig im Empfangsbereich des Paul-Scherrer-Instituts in Villigen an diesem Nachmittag. Ab und zu laufen Mitarbeitende des PSI vorbei, um zu den verschiedenen Labors und Büros zu gelangen. Was auffällt ist, dass sich die meisten nicht auf Deutsch, sondern auf Englisch, oder in einer slawischen oder asiatischen Sprache unterhalten. Viele dieser Menschen forschen u. a. daran, wie die Energienutzung in Zukunft ökonomisch, ökologisch und sozial akzeptiert gestaltet werden kann. Eine globale Herausforderung wird von einem multikulturellen Team angegangen.

Der Mann, der dafür sorgt, dass sich die verschiedensten Interessen- und Entwicklungsgruppen an einen Tisch setzen, ist Dr. Philipp Dietrich (52), wohnhaft zusammen mit seiner Familie in Untersiggenthal. Philipp Dietrich hat Maschinenbau an der ETH Zürich studiert. Später arbeitete er bei BMW und ABB an neuen Energiesystemen. Bis Ende 2011 war er als Leiter des Kompetenzzentrums für Energie und Mobilität am PSI beschäftigt. Seit Beginn dieses Jahres ist er nun Mitglied des Direktionsstabs im PSI und verantwortlich für Wirtschaftsbeziehungen, Finanzen und Betrieb.

Der Energieverbrauch gliedert sich in vier Sektoren. Ein Drittel braucht der Transportsektor (individuell, öffentlich und betrieblich), knapp ein Viertel macht die Elektrizität aus, rund 30 Prozent gehen in die Haushalte (vor allem Wärme), der Rest geht in Industrie und Dienstleistungen. An vielen Institutionen, vom PSI über die ETH, die EMPA und die EPFL bis hin zu den Fachhochschulen und Unis, wird an neuen Lösungen geforscht. Philipp Dietrich und sein Team sorgen dafür, dass Forscher, die am gleichen Thema interessiert sind, Synergien nutzen und besser zusammenarbeiten. Anschlies-

send müssen die Ergebnisse in der Wirtschaft überzeugen, um zum Einsatz zu gelangen. Das Spektrum der Forschung zu diesen Themen ist sehr breit gefächert – von der Solar- bis zur Kernenergieforschung. An dieser Stelle sollen stellvertretend zwei Projekte erwähnt werden. Zum einen werden Methoden gesucht, um elektrische Energie effizient über längere Zeit chemisch zu speichern. Andererseits

werden Kraft-Wärme-Kopplungen (KWK) ständig weiterentwickelt. Dabei werden aus holzartiger Biomasse mit neuen Prozessen Wärme und synthetisches Erdgas erzeugt. Das Gas kann dann in Gasturbinen zu Strom umgewandelt werden. So wie die Natur in Millionen von Jahren Holz zu Erdgas gemacht hat,

wandelt der neue Prozess denselben Rohstoff um, einfach in extrem kürzerer Zeit.

Auch im privaten Umfeld von Philipp Dietrich spielt die Energie eine wichtige Rolle. So verbesserte er die Energiebilanz durch die Sanierung der Gebäudehülle seines Wohnhauses. Zudem besitzt die fünfköpfige Familie nur ein Auto und achtet darauf, dass ein gewisser Anteil der Mobilität durch den öffentlichen Verkehr oder das Fahrrad abgedeckt wird. Als seinen persönlichen Ansporn bezeichnet er u. a. die Tatsache, dass er einen aktiven Beitrag zur Lösung eines aktuellen Problems beitragen kann. Wenn er die Möglichkeit hätte, für einen Tag Gemeindeammann von Untersiggenthal zu sein, würde er einerseits die offene Kommunikation zwischen den Bevölkerungsgruppen festigen und weiter fördern und andererseits das Fernwärmenetz weiter ausbauen. Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, auch bei nicht ganz ernst gemeinten Fragen dreht sich bei Philipp Dietrich fast alles um die Energie.

**Die Energienutzung soll in Zukunft ökonomisch, ökologisch und sozial akzeptiert gestaltet werden.**





Dr. Philipp Dietrich im Labor des PSI Villigen.

# Das Hundeleben leicht gemacht

Schärfere gesetzliche Anforderungen und sinkende Toleranz haben auf HundehalterInnen den Druck verstärkt. Das bekommen oft auch die Hunde zu spüren.

**D**er «Schlüssel» hat mit Jacqueline Huber, Verhaltenstrainerin IDBTS, Ausbilderin SKN, Welpentrainerin, Inhaberin der Hundeschule dogrelax, gesprochen:

**Sind schärfere Gesetze notwendig, weil die Hunde schwieriger geworden sind?**

J. Huber: Es wird für die Hunde schwieriger, ein einigermaßen artgerechtes Leben zu führen, weil unser Raum enger wird, der Druck der Gesellschaft wächst und die Toleranz eher sinkt.

**Sind Hundehaltende heute stärker gefordert?**

J.H.: Ja, denn sie sind dafür verantwortlich, dass der Hund die Erwartungen der Gesellschaft erfüllt und trotzdem eine gute Lebensqualität hat. Das unter einen Hut zu bringen, ist schwer. Da können Hunde wie Halter schnell überfordert sein.

**Die Gesellschaft möchte, dass man Hunde im Griff bzw. unter Kommando hat?**

J.H.: Es braucht einen guten Grundgehorsam, denn Hunde sollen weder Menschen noch andere Tiere belästigen. Und wir müssen Regeln aufstellen und Grenzen setzen. Doch Hunde sind keine Automaten. Wenn Hunde stets «im Griff» sind oder «unter Kommando» stehen, lernen sie nicht, selber zu denken. Stehen sie dann einmal nicht unter Kommando, sind sie kaum fähig, selber das Richtige zu tun.

**Der Aargau hat ein neues Hundegesetz bekommen. Warum?**

J.H.: Das Gesetz von 1871 war veraltet. Auslöser war der tragische Beissunfall in Oberglatt. Weil auf Bundesebene keine Regelung zustande kam, hat nun der Aargau, wie einige andere Kantone, aufgrund des politischen Drucks ein Gesetz gemacht.

**Was hat sich im Aargau verschärft?**

J.H.: Das neue Gesetz trifft primär Halter von fünf Hunderassen und deren Mischlingen, die als «potenziell gefährlich» bezeichnet werden. Zudem nimmt es die Gemeinden stärker in die Pflicht, denn sie müssen nun den Vollzug durchsetzen.

**Ist der SKN notwendig?**

J.H.: Ich finde es sinnvoll, wenn Neuhundehalter sich erst theoretisches Wissen aneignen

und dann, wie jeder Halter mit einem neuen Hund, den praktischen SKN-Kurs absolvieren müssen.

**Und wenn ein Halter sagt, dass er seit 30 Jahren Hunde hat?**

J.H.: Dann sage ich ihm, dass diese Erfahrung sehr hilfreich sei. Für erfahrene Halter sehe ich den SKN als Chance, den Horizont zu erweitern, andere Möglichkeiten im Umgang mit dem Hund kennenzulernen. Denn nicht nur der Druck der Gesellschaft, sondern auch neue Erkenntnisse über den Hund haben vieles verändert.

**Was ist für Hundehalter wichtig?**

J.H.: Der Halter sollte lernen, seinen Hund, dessen Verhalten, Wesen, Rasse, Bedürfnisse, Körpersprache usw. zu verstehen. Damit kann er seinem Hund ein gutes Umfeld und ein Leben im Gleichgewicht ermöglichen. Dann wird der Hund auch die Anforderungen der Gesellschaft problemlos erfüllen. Das ist Voraussetzung für Prävention, die auch bei der Halterausbildung zuoberst stehen sollte. Denn wer nur noch reagieren kann, ist vielfach zu spät.

**Worauf soll der Halter achten, wenn er eine Hundeschule sucht?**

J.H.: Auf sein Bauchgefühl. Zuerst ohne Hund eine Lektion ansehen und darauf achten, dass die Atmosphäre entspannt, das Umfeld ruhig und der Umgang respektvoll ist. Pro Gruppe sollten nicht mehr als vier bis fünf Hunde teilnehmen.



Jugend+Hund-Kurs.



## Hunde-Knigge

Man nimmt den Kot auch neben dem Weg auf, wo jemand hineinstehen könnte.

Kommt ein Spaziergänger, Walker, Jogger, Biker, ruft der Halter den Hund zu sich.

Im Gegenzug kann man von Joggern und Bikern erwarten, dass sie auch Rücksicht nehmen, abbremsen und von hinten kommend sich hörbar anmelden.

Vor Wegbiegungen und Einmündungen usw. wird der Hund immer rechtzeitig zurückgerufen.

Hunde haben in landwirtschaftlichen Kulturen nichts verloren.

Im Wohngebiet gehören die Hunde an die Leine.

Ist ein Hund an der Leine, hat es seinen Grund, also hat der entgegenkommende Hundehalter seinen Hund ebenfalls an die Leine zu nehmen.

Man geht – mit oder ohne Hunde – nicht direkt auf einen andern Hund zu und streichelt ihn nicht ohne Erlaubnis des Halters.



Welpen lernen sich schnuppernd kennen.



Gross und Klein gemeinsam auf Ausflug.



Welpen lernen im Kurs auch ohne zu spielen.

### Was Hundehalter über das Gesetz wissen sollten

#### Sachkundenachweis (SKN)

Die eidg. Tierschutzverordnung verlangt den SKN. Ersthundehalter, die noch keinen Hund hatten, müssen vor dessen Erwerb den Theoriekurs besuchen. Mit dem Kauf muss innert einem Jahr der praktische Kurs bei einem gemäss Bundesamt für Veterinärwesen berechtigten Ausbilder besucht werden.

#### Haftpflicht (Obligationenrecht/OR)

Der Halter haftet für alle vom Hund angerichteten Schäden. Eine Entbindung der Haftung ist möglich, wenn der Halter nachweisen kann, dass er alle Sorgfalt angewendet hat. Dies ist allenfalls durch den Juristen zu beurteilen. Es ratsam, nebst der Haftpflicht- eine Rechtsschutzversicherung abzuschliessen.

### Neues kantonales Hundegesetz

Das seit Mai geltende Hundegesetz des Kantons Aargau schreibt kantonal im Siedlungs- und Landwirtschaftsgebiet sowie entlang von Strassen und Wegen die Kotaufnahmepflicht vor. Die Unterlassung wird mit 100 Franken gebüsst. Es regelt die Erhebung der Hundegebühr von 115 Franken. Es werden keine Hundemarken mehr abgegeben, da alle Hunde gechipt sein müssen.

#### Halteberechtigung

Für die Haltung dieser Hunde ist neu eine Halteberechtigung erforderlich. Für die Prüfung und Vergabe der Halteberechtigung, die an eine Ausbildungs- und Prüfungspflicht geknüpft ist, ist der Kantonale Veterinärdienst zuständig. Halter, die bereits einen Hund einer solchen Rasse haben und der bis jetzt zu keiner Beanstandung führte, müssen mit diesem Hund lediglich die Prüfung absolvieren.

Bei Hunden mit erhöhtem Gefährdungspotenzial muss der Halter u. a. einen aktuellen Strafregisterauszug, Nachweis über die finanziellen Einkommensverhältnisse, Nachweis über eine vorherige Hundehaltung, Nachweis für eine Haftpflichtversicherung (mind. 1 Mio. Franken) einreichen.

#### Hunde mit «erhöhtem Gefährdungspotenzial»

Als Hunde mit «erhöhtem Gefährdungspotenzial» gelten: (American) Pit Bull Terrier, American Staffordshire Terrier, Bull Terrier und American Bull Terrier, Staffordshire Bull Terrier, Rottweiler sowie deren Mischlinge.

#### Ausbildungspflicht

Ab spätestens sechs Monaten nach Anschaffung eines Junghundes oder Welpen muss der Erziehungskurs besucht, bis spätestens zum 30. Lebensmonat des Hundes die Prüfung absolviert werden. Mit Hunden, die im Alter von mindestens 18 Monaten übernommen wurden, sind Erziehungskurs und Prüfung innerhalb eines Jahres nach Anschaffung zu absolvieren.



# Schulische Sozialarbeit

Binia Zuber, Schulsozialarbeiterin, verlässt die Schule Untersiggenthal auf Ende August. Grund genug, um in einem Gespräch mit ihr zurückzublicken.

Autorin: Silvia Mallien, Schulleiterin

**B**inia Zuber, Schulsozialarbeiterin, verlässt uns auf Ende August. Sie hatte immer alle Hände voll zu tun und wenig Zeit zum Kaffeetrinken. Sie hinterlässt Spuren, die ich im folgenden Gespräch mit ihr aufzeichne.

**Du bist seit Februar 2010 bei uns an der Schule. Dein Büro im Schulhaus C wurde zu einem Drehpunkt für viele Ereignisse und Gespräche. Was hat sich an der Schule verändert, seit du bei uns bist?**

Mit dem ersten Arbeitstag habe ich mein Büro ausgestattet mit einem Sofa, vielen Plüschtieren und Vorhängen. Ausserdem habe ich Bücher mitgebracht; besonders die Bücher zum Thema Sexualität wurden von den SchülerInnen gerne ausgeliehen. Mein Büro ist heute gemütlich und vermittelt Geborgenheit. In meiner Arbeit ist es mir gelungen, die Schulische Sozialarbeit noch stärker in die gesamte Schule zu integrieren. So gehört sie heute selbstverständlich dazu.

**Du hast in vielen Bereichen in der Schule mitgearbeitet.**

Meine Hauptaufgabe bestand im Coaching von Kindern und Jugendlichen und in der Beratung von Eltern und Lehrpersonen. Im Gespräch mit den jüngeren Kindern zum Beispiel habe ich oft Spielzeug eingesetzt. So konnten wir im Spiel mit Autos oder Figuren uns näherkommen und dabei eine

schwierige Situation besser verstehen, um dann neue Wege zu finden.

**Als Schulische Sozialarbeiterin sind sehr herausfordernde Probleme an dich herangetragen worden. Wie bist du damit umgegangen?**

Unehrlichkeit macht mich wütend, ebenso habe ich Mühe, wenn schwierige Situationen im Klassenzimmer oder zu Hause nicht angegangen und sie einfach geduldet werden. Es ist gut, wenn Eltern oder Lehrpersonen sich trauen, frühzeitig über Probleme zu sprechen, und sich dann beraten lassen. Es war dann besonders schwierig, wenn eine Situation eskalierte und dann erwartete wurde, dass ich das Problem löse. Ich bin aber nicht Gott, ich kann niemanden heilen. Ich kann aber die Menschen unterstützen und ihnen helfen, eine Lösung zu finden, um das Schwierige besser anzugehen.

**Was hat dich besonders gefreut?**

Da gibt es viele Momente. Es hat mich immer zutiefst gefreut und bewegt, wenn ich spürte, dass sich ein Mensch in seiner Not plötzlich erleichtert und gestärkt fühlte.

**Was hat dir bei deiner Arbeit besonders geholfen?**

In Untersiggenthal hat die Zusammenarbeit mit der Schule und den Lehrpersonen sehr gut funktioniert. Ausserordentlich wichtig

ist auch eine unterstützende Zusammenarbeit mit der Vormundschaftsbehörde, den Sozialen Diensten und der Polizei. Ich konnte mit diesen ausserschulischen Stellen enorm gut zum Wohl der Familien und

**Es ist gut, wenn Eltern oder Lehrpersonen sich trauen.**

Kinder zusammenarbeiten. Ich wünsche mir sehr, dass dies weiterhin so bleibt.

**Was wünschst du dir für die Schule und ihre SchülerInnen und die Schulische Sozialarbeit?**

Die Schule ist sehr innovativ. Das erkenne ich daran, dass der Fokus bei der ganzheitlichen Bildung der Kinder liegt, dass also auch fürs Leben gelernt wird. So hat in der Schule Untersiggenthal auch die Förderung des sozialen Verhaltens und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern einen wichtigen Stellenwert. Ich bin zuversichtlich, dass dies so bleibt. Für die SchülerInnen wünsche ich mir, dass sie sich immer dann Unterstützung holen, wenn sie diese brauchen. Es ist wichtig, dass sich die SchülerInnen wohl fühlen, damit sie sich gut entwickeln können. Es freut mich immer sehr, wenn unsere austretenden SchülerInnen

bei der Abschlussfeier weinen, dann bin ich sicher, dass sie eine tolle Schulzeit hatten und auch viel profitieren konnten. Grundsätzlich wünsche ich mir, dass die enge Zusammenarbeit der Schulischen Sozialarbeit mit den Lehrpersonen, der Schulleitung und den Eltern zum Wohl des Kindes so beibehalten wird. Die Schulleitung und die Schulische Sozialarbeit können gemeinsam sehr viel beitragen, das Bestmögliche für den Schüler einzuleiten.

**Hier Stichworte, zu denen ich eine kernige Aussage von dir möchte.**

**Lehrpersonen:**

Sie sind multitasking, sie leisten enorm viel. Sie müssen kognitiv und sozial enorm fit sein und brauchen dringend Eltern, die hinter ihnen stehen.

**Eltern:**

Alle Eltern machen das Beste, was ihnen in ihrer Situation möglich ist. Es ist toll, wenn sie sich Unterstützung holen.

**SchülerInnen:**

Wer in Kinder und Jugendliche investiert, investiert in die Zukunft.

**Schlagen:**

Es gibt nichts, was Schlagen rechtfertigt.



**Sucht:**

... bedeutet suchen. Es gibt viele gesellschaftlich anerkannte Süchte. Die Gesellschaft bestimmt, welche Sucht akzeptiert, salonfähig ist und welche nicht.

**Sexualität:**

Ob schwul, lesbisch, hetero oder bisexuell, für den Einzelnen muss es stimmen. Wir müssen lernen, offen darüber zu sprechen, um die eigene Sexualität zu finden.

**Grenzen:**

Fremde und eigene Grenzen kennen und akzeptieren, gibt Sicherheit und Klarheit im Leben eines Jugendlichen.

**Facebook:**

Wie für alles gibt es positive und negative Seiten. Der Missbrauch von Facebook war oft ein Grund für grosse Streitereien zwischen den SchülerInnen. Der Missbrauch entsteht oft durch Nichtwissen. Nichtwissen schützt vor Strafe nicht. Wir müssen die Kinder lehren, damit umzugehen. Dies geschieht, wenn auch die Eltern mit dem Kind darüber sprechen.

**Integration:**

Es ist toll, dass an unserer Schule Integration nicht nur heisst, dass es keine Kleinklassen mehr gibt, sondern dass auch alle Stufen zusammen an dieselbe Schule gehen. Wenn ich in unser Schulhaus B komme, wuseln die Kleinen zwischen den Grossen durch die Gänge. Wie oft bin ich auf dem Pausenplatz an Situationen geraten, wo die Grossen den Kleinen helfen, sie trösten oder ihnen etwas zeigen. So lernen Kinder und Jugendliche gegenseitig voneinander, was Integration ist. Das war schon zu unserer Zeit so und wird auch immer so bleiben.

**Konflikte:**

Konflikte entstehen oft durch mangelnde Kommunikation und durch Interpretation des Verhaltens des andern. «Schwätze metenand und über sech sälber rede isch wechtig!»

**Gefühle:**

Kindern muss man zeigen, wie man mit Gefühlen umgeht. So wird zum Beispiel Wut



als ein negatives Gefühl verstanden. Wut kann aber durchaus positiv genutzt werden. Wenn ich wütend staubsauge, bin ich viel schneller fertig. Wut ist Energie, und wenn diese eingesetzt wird, entsteht etwas Gutes. Wut als Emotion ist neutral, was jedoch aus der Wut gemacht wird, wird von der Gesellschaft bewertet. Wir müssen unsere Kinder lehren, Gefühle wahrzunehmen und diese so zu leben, dass dies für die anderen erträglich ist.

.....  
 • **Liebe Untersiggenthalerinnen, liebe Untersiggenthaler**  
 • Ich durfte hier an der Schule eine spannende, lehrreiche und tolle Zeit verbringen. Es ist schön zu sehen, dass es noch Schulen gibt, wo das einzelne Menschenkind einen so wichtigen Stellenwert hat.  
 • Ich bin Teil dieser Schule und Teil dieser Gemeinde, und das ist nicht selbstverständlich.  
 • Allen, die meinen Weg gekreuzt haben, danke ich von ganzem Herzen. Ich durfte viel Wertschätzung, Unterstützung und Vertrauen erfahren. Von so einer Zusammenarbeit können viele nur träumen. Vielen, vielen Dank!  
 • Ihnen allen wünsche ich weiterhin alles Gute für die Zukunft und dass sich die Schule und die Gemeinde ihren Zusammenhalt bewahren können.  
 • Binia Zuber  
 •.....

## Anmerkung der Schulleiterin zur Schulsozialarbeit

**D**ie Schulische Sozialarbeit hat je länger je mehr eine wichtige Aufgabe an der Schule.

Eine Umfrage bei den Lehrpersonen hat gezeigt, dass sie die Arbeit der Schulischen Sozialarbeit sehr schätzen, weil sie viel zur Entlastung von schwierigen Situationen beitragen kann. Die Schulische Sozialarbeit achtet darauf, die Ressourcen der Menschen zu stärken und sie konfliktfähig zu machen. Sie trägt zu einer lösungsorientierten Schulkultur bei.

Als Trägerin von vielen Informationen über Kinder, Familie und Schule hat sie eine zentrale Funktion zum Wohl des Kindes und muss mit den verschiedenen Interessen der involvierten Personen sehr sorgfältig umgehen. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Frau Marlen Holliger ist die Nachfolgerin von Binia Zuber. Wir sind sicher, dass sie dank ihrer guten Ausbildung den vielen Anforderungen gewachsen ist. Wir wünschen ihr von Herzen einen guten Start und viel Freude an der neuen Arbeit.

.....  
**Silvia Mallien**, Schulleiterin  
 .....

## Tschou Binia

**D**ie Reaktionen im Kollegium auf deine Ankündigung des Wegzugs sagen schon alles. Grosses Bedauern, eine professionell arbeitende Schulsozialarbeiterin zu verlieren, und gleichzeitig viel Verständnis für deinen Wunsch, wieder zurück in deine engere Heimat ins Seeland zu ziehen – deine positive Ausstrahlung lässt eigentlich gar keine andere Reaktion zu.

In kurzer Zeit ist es dir gelungen, das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen, der Schulleitung und der Eltern zu gewinnen. Du hast ein gutes Netzwerk aufgebaut, Kontakte geknüpft, die immer wieder erfolgreich genutzt werden konnten. Gerne erinnere ich mich zum Beispiel an die Unterrichtseinheiten, die du zusammen mit Patric Klaimer von der Regionalpolizei in verschiedenen Klassen durchgeführt hast.

Deine dynamische, lebendige, bisweilen quirlige Art ist ansteckend, und manch einer geht nach einem Zusammentreffen mit dir beschwingter weiter seines Weges. Deine Stärke ist das Zuhören, egal wer das Gegenüber ist. Du kannst manche Situation beruhigen und entwirren. Deine Aussen-sicht ist bereichernd und klärend.

Oft braucht es nicht einmal ein langes Gespräch oder einen «Termin». Du gibst einen kleinen Input, um eine Sache anzugehen, und schon kommt wieder Bewegung in eine schwierige Situation.

Den wichtigsten Teil deiner Arbeit sieht man gar nicht – höchstens an deiner Tür die Holzklammer, die «ich bin besetzt» anzeigt –, die vielen Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, sei es als vereinbartes Beratungsgespräch oder auch als Small Talk im Gang oder auf dem Pausenplatz. All diese Gespräche sind ein wichtiger Baustein für ein gutes Schulklima.

Liebe Binia, für alles, was du für unsere Schülerinnen und Schüler und die Schule Untersiggenthal geleistet hast, danken wir ganz herzlich. Du bist nicht eine, die einfach einen Job macht – du arbeitest mit viel Herzblut. We will miss you.

.....  
**Fredy Bill**, Verantwortlicher Prävention Schule  
 .....





## Marlen Holliger stellt sich vor

**A**ls Nachfolgerin von Binia Zuber trete ich im August meine neue Aufgabe als Schulsozialarbeitende in Untersiggenthal an. Ich bin in Birr aufgewachsen und lebe noch heute dort. Nachdem ich meine KV-Lehre abgeschlossen hatte, entschied ich mich nach eineinhalb Jahren Tätigkeit im kaufmännischen Bereich, Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz zu studieren. Der Weg war lang. Doch nun, im Herbst 2012, darf ich mein Diplom entgegennehmen.

Im Rahmen des Studiums absolvierte ich zwei Praktika. Da mich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schon immer interessierte und mich speziell die Schulsozialarbeit in ihrer Form als niederschwelliges Angebot der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext Schule ansprach, absolvierte ich mein zweites Praktikum in diesem Bereich. Dadurch wurde mir klar, dass ich eine solche zukünftige Tätigkeit anstrebe.

In Untersiggenthal fand ich einen Ort mit sehr engagierten Menschen im System Schule, der Schulsozialarbeit fest implementiert hat und somit ein gut strukturiertes Arbeitsfeld bietet sowie eine wirkungsvolle und nachhaltige Arbeit unterstützt.

Auf meinen Stellenantritt freue ich mich sehr und bin gespannt auf meine neue Herausforderung.

.....  
**Marlen Holliger**  
.....



## Schulsozialarbeit – ein Teil des Jugendnetzes Siggenthal

Autor: Wimi Wittwer, Leiter Jugendnetz Siggenthal

**U**nsere Gemeinde schloss sich 2006 im Bereich Jugendförderung mit Obersiggenthal zusammen. Es wurde das Jugendnetz Siggenthal – Jugend- und Schulsozialarbeit für beide Gemeinden aufgebaut. Eine gemeinsame Jugendkommission, die paritätisch zusammengesetzt ist mit Vertretungen beider Gemeinderäte, der Schulpflegen, der Lehrpersonen und Fachpersonen, führt im strategischen Bereich. Das Budget des Jugendnetzes wird nach Einwohnerzahlen anteilmässig aufgeteilt.

Das Jugendnetz wird geleitet von Wimi Wittwer (70 Prozent) und umfasst die beiden Teilbereiche Schulische Sozialarbeit

prägt. Der Schulsozialarbeit – als eigene Abteilung – stehen auch die direkten Kommunikationskanäle zu den Gemeindeverwaltungen und den Gemeinderäten offen.

Die Jugendarbeit betreibt das Jugend- und Kulturhaus Siggenthal (JUGS) unterhalb des Schwimmbads in Nussbaumen und arbeitet eng mit der kirchlichen Jugendarbeit in Untersiggenthal (Atlantis) zusammen. Darüber hinaus werden Projekte wie Generationentisch, Sofa on Tour, 72-Stunden-Projekt, StattGewalt-Rundgänge usw. initiiert und durchgeführt und bei den Jugendfesten und bei BUntersiggenthal mitgearbeitet.



SSA (Binia Zuber/Marlen Holliger in Untersiggenthal, Marinka Hennecke in Obersiggenthal, je 75 Prozent) und Jugendarbeit JA (Nadine Duquenoy, Urs Kuster und Praktikantin Vanessa Caminada, je 60 Prozent).

Im Laufe der sechs Jahre hat sich bewährt, die beiden wichtigen Jugendförderungsbereiche SSA und JA unter einer neutralen Leitung zu vereinigen.

Die Schulsozialarbeiterinnen unterstützen personell der Leitung des Jugendnetzes, was die Unabhängigkeit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und anderen Institutionen gewährleistet. Selbstverständlich unterstützen der Inhalt der Gespräche und die dazugehörige Arbeit der Schweigepflicht. Strategische Entscheide bezüglich Schulentwicklung, Projekten und ähnlichem werden klar durch die Schulleitungen ge-

Mit dem Jugendnetz Siggenthal haben die beiden Gemeinden einen wichtigen Entscheid für eine moderne, professionelle Jugendförderung gefällt!

.....  
**Weitere Informationen in Kürze**

Homepage:

[www.jugendnetz-siggenthal.ch](http://www.jugendnetz-siggenthal.ch)

E-Mail: [jugendnetz@untersiggenthal.ch](mailto:jugendnetz@untersiggenthal.ch)

Büroadresse:

Kirchweg 30, 5415 Nussbaumen  
Telefon 056 282 0371

Notfälle:

Telefon 079 542 13 11  
.....



## BUntersiggenthal: Unser buntes Dorf

Autor: Wimi Wittwer, Leitung Jugendnetz Siggenthal

**B**ei strahlendem Wetter ging ein wunderbares Fest der Kulturen durch den Magen und über die Bühne. An 15 Ständen gab es kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt. Auf der Bühne zeigten 10 verschiedene Länder Einblicke in ihre Kultur mit musikalischen und tänzerischen Darbietungen. Poetisch und farbenfroh waren die Beiträge von Indonesien und Indien, bei denen jede Bewegung bis in die Fingerspitzen Geschichten erzählt. Geschichten erzählten auch die Frauen aus dem Muki Deutsch – jeweils zweisprachig. Der Blauring bot den vielen Kindern interessante Spiele aus der ganzen Welt.

Diverse Kindertanzgruppen in ihren farbenfrohen Landestrachten harmonisierten gut mit Erwachsenen in Schweizer Trachten. Die vielen neugierigen ZuschauerInnen erkannten bald, dass die Unterschiede bei den einzelnen Tänzen aus den verschiedenen Ländern gar nicht so gross sind. Musik ist die einzige Sprache, die alle Menschen auf der ganzen Welt verstehen können. Das wurde am deutlichsten, als zu kurdischer Musik Kurden, Schweizer Trachtenfrauen, indische Sarifrauen und einige mehr aus anderen Ländern fröhlich miteinander tanzten. Wenn wir uns jeweils vor allem auf unsere Kulturen besinnen würden, wäre es sicher bei manchen politischen Differenzen viel einfacher, Brücken zu bauen zu gegenseitigem Verständnis. Der Anlass war ein gelungenes Fest und ein geselliger Dorfanlass! Die positiven Feedbacks von allen Seiten lassen hoffen, dass es eine Wiederholung gibt.

Die Organisatoren (Vertretungen der Schule, verschiedene Eltern, Jugendnetz Siggenthal und Blick● Eltern) haben sich zum Ziel gesetzt, durch verschiedene Projekte die Beziehungen von Eltern und Schule und der gesamten Bevölkerung in Untersiggenthal zu stärken. Wenn es den Erwachsenen gut geht, geht es auch unseren Kindern und Jugendlichen gut.





# Sommerlager 2012 auf der Bettmeralp

Autorin: Ursula Rey, Stufenleitung Mittelstufe

**B**ei wunderbarem Wetter genossen die 2.- bis 5.-Klässler die erste Ferienwoche im Sommerlager auf der Bettmeralp. Die Leiter und Leiterinnen hatten diese Woche sehr gut vorbereitet, und so wartete eine grosse Vielfalt an Aktivitäten auf die Kinder: Wanderungen auf den Aletschgletscher, an den Märjelensee, zur Aletsch-Hängebrücke, über den Kulturlernpfad nach Betten-Dorf oder in der Nacht mit Fackeln rund ums Lagerhaus.

Auch sonst war viel Bewegung angesagt, zum Beispiel beim Kajakfahren auf dem Bettmersee, beim Volleyballspielen, im Seilpark, im Klettergarten oder bei der Lagerolympiade. Ruhiger ging es zu bei Bastelarbeiten, beim Lager-T-Shirt-Drucken, beim Schnitzen mit Sackmessern, Bauen von Flossen oder Formen und Bemalen von Masken.

Die Stimmung war super, das Essen schmeckte und man hörte die eine oder andere Stimme: Wieso cha mer i der Oberstufe nümmer is Lager? Schön, finden sich immer wieder so viele Lehrpersonen und auch schulfremde Leiter/innen, welche bereit sind, den Kindern diese Lagerwoche zu ermöglichen.

Ein grosser Dank geht ans Lagerteam unter der Leitung von Christoph Siegenhaar. Mit dabei waren ebenfalls: Ursula Rey, Corinne Suter, Ruth Becker, Sarah und Patrick Übersax, Isabelle Winter, Nadia Scherrer, Vreni Peter.





**LandFrauen Siggenthal**

## Der Verein LandFrauen Siggenthal stellt sich vor

**D**er Verein zählt aktuell rund hundert Mitglieder in verschiedenen Alters- und Berufsklassen. Das Bild des Vereins der Bäuerinnen gehört schon länger der Vergangenheit an. Vielmehr vertreten wir den Slogan: «Lebst du auf dem Land? Bist du eine Frau? – Dann bist du eine Landfrau.»

Wir stellen jedes Jahr ein abwechslungsreiches Jahresprogramm zusammen: Basteln, Kochkurse, Vorträge über verschiedenste Themen, kurze, geführte Ausflüge oder einfach einmal ein gemütliches Zusammensein gehören zu unseren Aktivitäten. Einmal jährlich organisieren wir einen Waldhüttenhock sowie eine ganztägige Vereinsreise mit ganz unterschiedlichen Zielen. Die Treffen finden grundsätzlich einmal pro Monat statt.

Unser Jahresprogramm sowie weitere Bilder finden Sie auf unserer Homepage unter [www.landfrauen-siggenthal.jimdo.com](http://www.landfrauen-siggenthal.jimdo.com).

**Termine**

- 8. August 2012: Brötle, Waldhütte Homrig
- 5. September 2012: Vortrag Licht und Farben
- 3. Oktober 2012: Gemütl. Beisammensein
- 7. November 2012: Fondue- und Racletteplausch
- 5. Dezember 2012: Adventsbrunch im «Hirschen»

**Vorstand**

Annegret Bieri, Präsidentin  
Regina Hess, Vizepräsidentin  
Annemarie Portmann, Kassierin  
Jacqueline Schmuckli, Aktuarin

**Trachtengruppe Untersiggenthal**

## Die Trachten- gruppe Untersig- genthal stellt sich vor

**D**as Anliegen der Trachtengruppe ist der Erhalt von Volkstrachten und Bräuchen. Wir treffen uns zu acht Anlässen jeweils am vierten Mittwoch im Monat zum gemütlichen Beisammensein. Wir haben wechselnde Themen wie Reise, Grill- und Spielabend, Herbstbummel und Kurse.

Wir haben auch eine Volkstanzgruppe, die sich jeden zweiten Donnerstag in der alten Turnhalle in Untersiggenthal zum Tanz trifft.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und mitmachen möchten, melden Sie sich bitte bei Margrit Pabst, Tel. 056 288 12 89.

**Schützengesellschaft**

## Die Schützen- gesellschaft Untersiggenthal stellt sich vor

**D**ie Schützengesellschaft bietet eine attraktive Jahresmeisterschaft, Freundschaften und sportliche Erlebnisse. Schiessen ist zu einem guten Teil ein mentaler Sport, körperlich wird einem nicht allzu viel abverlangt. Konzentration, innere Ruhe und das Gefühl für den richtigen Augenblick sind entscheidend. Selbstverständlich ist aber für Spitzenresultate trotzdem eine gute Kondition Voraussetzung.

Im Sinne einer Dienstleistung führt die Schützengesellschaft jährlich zwischen Mai und August das Obligatorische und das Feldschiessen durch. An diesen beiden Anlässen können alle Schweizerinnen und Schweizer kostenlos teilnehmen.

Im Jungschützenkurs erhalten Jugendliche ab 17 Jahren eine fundierte Ausbildung, erlernen die Handhabung des Sturmgewehrs 90 und die Sicherheitsvorschriften. Der Jungschützenkurs kann als Vorbereitung auf die Rekrutenschule gesehen werden oder als Einstieg in den Verein.

Kürzliches Highlight im Vereinsjahr war der Besuch des Aargauer Kantonal-schützenfests im Fricktal. Das Festzentrum befand sich in Eiken. Geschossen wurde dezentral, die Untersiggenthaler Schützen traten im Schützenhaus Hornussen an. Wir hatten über den ganzen Tag bis zu zwei Scheiben zur Verfügung, um unsere Stiche zu absolvieren. Wie so oft, lief es den einen unter Wettkampfbedingungen richtig gut, andere hätten sich mehr erhofft. Beim gemeinsamen Mittagessen im Festzelt konnten die Resultate eingehend erörtert werden. Die gute Stimmung übertrug sich erfreulicherweise auch auf das Vereinsresultat. In der 3. Stärkeklasse erreichten wir den 3. Rang. Die besten Resultate erzielten Berta Hitz, Norbert Stichert und Fritz Umbricht.

**Männerturnverein**

## Veloferien an der Riviera

Die zur Tradition gewordene Velowoche im Mai führte 18 Männerturner nach Italien an die wunderschöne Riviera. Marcel Meier hatte diesmal das Städtchen «Finale Ligure» als Zielort ausgesucht. Wie sich zeigen sollte, ein Volltreffer. Im Hotel «San Giuseppe» fühlten wir uns sehr wohl. Es beherbergte noch etliche weitere Biker, was allein bereits eine Basis für interessante Gespräche bot. Wir teilten uns in vier Gruppen auf, womit ein jeder seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend «versorgt» war.

Der Wettergott meinte es anfänglich nicht so gut mit uns. Somit wurde Sightseeing, Jassen, Ruhetag usw. gleich an den Anfang der Ferien gestellt. Trotzdem gab es aber schon Unentwegte, die sich vom Regen nicht beeindruckt liessen und die Region bereits mit dem Bike «unsicher» machten. Die Gegend ist ausgesprochen beliebt für das Biken. Es gibt die Möglichkeit, sich im Kleinbus auch den Berg hinauf chauffieren zu lassen, um sich dann mit Vollvisierhelm, Rückenpanzer, Arm- und Beinschonern ausgerüstet auf den unzähligen Single Trails ins Tal zu stürzen. Da waren wir Turner schon noch für traditionellere Werte: Wir erklommen die Höhen selbstverständlich aus eigener Kraft.

Es konnte nicht passieren, dass wir uns verschliefen: Die Sirene der nahen Fabrik weckte uns jeden Morgen. Nützte das noch nichts, so holten die Möwen mit ihrem lauten Pfeifen auch noch den Letzten von uns aus den Federn. Neben den turnerischen Fähigkeiten gibt es unter uns auch noch musikalische Kameraden, welche uns vor dem Nachessen mit lüpfiger Schwyzerörgelmusik unterhielten. Das gefiel auch weiteren Hotelgästen ...

**Musikgesellschaft**

## Neuer musikalischer Leiter

Seit Anfang Jahr steht die Musikgesellschaft Untersiggenthal unter der musikalischen Leitung von Flavio Killer. Mit Flavio ist es uns gelungen, bei unseren Musikantinnen und Musikanten wieder Freude und Begeisterung zu wecken. Die Feedbacks der Zuhörer nach diversen Auftritten bestätigen dies. Flavio Killer ist in Untersiggenthal aufgewachsen und auch noch hier wohnhaft. Er ist als Kornettist und Trompeter in diversen Formationen tätig und ein «Brassbander» mit Leib und Seele.



Wir Musikantinnen und Musikanten unter der Direktion von Flavio Killer würden uns sehr freuen, wenn Sie uns an einem unserer nächsten Auftritte besuchen würden, um uns so die Möglichkeit zu geben, mit Ihnen die bestehenden Kontakte zu vertiefen oder neue zu knüpfen.

Natürlich sind wir auch immer auf der Suche nach Verstärkung. Dazu fördern wir unseren Nachwuchs und bilden auf Wunsch junge Leute gratis aus.

Falls bei dem einen oder anderen Leser oder Brassband-Interessierten die Lust auf einen musikalischen Wiedereinstieg geweckt wurde, sind Sie bei uns immer herzlich willkommen. Das Instrument stellen wir kostenlos zur Verfügung. Wir proben jeweils am Dienstag um 20 Uhr im Schulhaus Untersiggenthal.

**21. September 2012, Platzkonzert am Köhlerfest**

**3. November 2012, Unterhaltungskonzert**  
**11. Dezember 2012, Weihnachtskonzert, Altersheim Sunnhalde**

**Männerchor**

## Konzert unter neuer Leitung

Nach der Demission des langjährigen Dirigenten Werner Wyss steht der Männerchor Untersiggenthal seit Februar 2012 unter der neuen Leitung von Liuba Chuchrova, Baden.



Frau Chuchrova hat ihre musikalische Ausbildung in Vilnius, Litauen, absolviert und alle Abschlussdiplome mit Auszeichnung abgeschlossen. Im Jahr 2000 zügelte sie mit ihrer Familie in die Schweiz und lebt nun in Baden. Seit 2001 wirkt Liuba Chuchrova als Sopran am Opernhaus Zürich mit und tritt als Solo-Sopranistin an Konzert- und Kammerauftritten bei renommierten Festivals in ganz Europa auf. Seit Februar 2012 gibt sie ihr Können an den Männerchor Untersiggenthal weiter. Ein ganz neuer Chorklang ist entstanden, und es lohnt sich, den neuen Liedinterpretationen zuzuhören.

Die nächste Gelegenheit zum Zuhören ergibt sich am Kirchenkonzert vom **Samstag, 27. Oktober 2012, 19.30 Uhr, kath. Kirche Untersiggenthal**

Neben dem Männerchor mit seiner neuen Dirigentin wirken auch Frau Rahel Sohn Achermann, Baden, und das Quartett Laseyer, Appenzell, mit. Ab 18.15 Uhr und nach dem Konzert können sich die Besucherinnen und Besucher verköstigen. Der Eintritt kostet 20 Franken im Vorverkauf und 23 Franken an der Abendkasse.

Der Vorverkauf beginnt am 13. Oktober 2012, Telefon 056 288 29 23.



## Sing- und Ziervogelverein

## 40-Jahr-Jubiläum

Der Sing- und Ziervogelverein Nachtigall feiert in diesem Jahr sein 40. Jubiläum. Zu diesem Anlass führt der Verein eine Jubiläumsausstellung vom 5. bis 7. Oktober 2012 in der Mehrzweckhalle Untersiggenthal durch. An dieser Ausstellung werden auch Schweizer- und Aargauer-Meister-Titel vergeben.



Die OK-Präsidentin, Katharina Wirth, freut sich bereits heute auf die vielen Aussteller, Besucher, Gönner und Ehrengäste. Sie hofft, dass sich anlässlich dieser Jubiläumsausstellung viele Aussteller von nah und fern beteiligen, und somit alle mit ihren Vögeln erfreuen. Dank guter Lage ist Untersiggenthal optimal per Auto oder Bahn aus allen Richtungen zu erreichen.

Katharine Wirth bedankt sich schon heute bei allen Helferinnen und Helfern, die zum guten Gelingen der Ausstellung beitragen werden. Selbstverständlich wartet auf alle Gäste auch noch eine Tombola, und man kann sich durch ein vielfältiges Angebot von Speis und Trank verköstigen. Das OK setzt alles daran, dass sich Tiere und Besucher wohlfühlen.

Der Sing- und Ziervogelverein Nachtigall lädt alle ein, die verschiedenen Vögel im Rundgang anzuschauen und einige gemütliche Stunden in der Mehrzweckhalle zu verbringen.

## Köhlerverein Siggenthal

## Festprogramm

Vom 3. bis 30. September 2012 findet der erste Teil des Meilerfestes 2012/2013 statt. Folgende Programmpunkte wurden für die Besucherinnen und Besucher zusammengestellt:

- **Sonntag, 2. September 2012, 10.30 Uhr**  
Ökumenischer Gottesdienst mit Begleitung der Jagdhornbläsergruppe SonatES
- **Montag, 3. September 2012, 12 Uhr**  
Begrüssung der Köhlerin Doris Wicki mit Apéro
- **Freitag, 7. September 2012, 20.30 Uhr**  
Unterhaltung mit der Dorfmusik Mandach
- **Samstag, 8. September 2012, 16.30 Uhr**  
In-Glut-Setzen des Meilers unter der Mitwirkung der Musikgesellschaft und Feuerwehr Untersiggenthal
- **Sonntag, 9. September 2012, 10 Uhr**  
Traktoren-Oldtimer-Treffen
- **Mittwoch, 12. September 2012, 20 Uhr**  
Unterhaltung mit den Habsburg-Musikanten
- **Freitag, 14. September 2012**  
Unterhaltung mit DJ Pädi
- **Samstag, 15. September 2012, 10 Uhr**  
Handwerkermarkt beim Meiler
- **Samstag, 15. September 2012, 11.30 Uhr**  
Unterhaltung mit den Niederwiler Stubetehöcklern
- **Donnerstag, 20. September 2012, 19 Uhr**  
Unterhaltung mit der Jazzband Wynavalley
- **Freitag, 21. September 2012, 19 Uhr**  
Unterhaltung mit der Musikgesellschaft Untersiggenthal
- **Samstag, 22. September 2012, 19 Uhr**  
Unterhaltung mit DJ Pädi
- **Sonntag, 23. September 2012, 11 Uhr**  
Pilzausstellung
- **Sonntag, 23. September 2012, 13 Uhr**  
Unterhaltung mit den Siggenberg Örgelern
- **Freitag, 28. September 2012, 18.30 Uhr**  
Falknerei mit Karl Meier
- **Samstag, 29. September 2012, 19 Uhr**  
Unterhaltung mit Fränzi und Hans
- **Sonntag, 30. September 2012, 11 Uhr**  
Schlussfest, Unterhaltung mit der Alphorngruppe Surbtal

## Ortsmuseum Untersiggenthal

## Total verstrickt

Ab 30. September 2012 wird Ihnen unter fachkundiger Führung von Rosmarie Güller und den Strickfrauen gezeigt, wie alte und neue Stricktechniken ausprobiert und weiterentwickelt werden. Der Kombination von Mustern, Formen und Farben sind keine Grenzen gesetzt. Sie können gleich selber ausprobieren, wie das funktioniert. Lassen Sie sich überraschen, welche Vielfalt das Stricken bietet.

## Sonderausstellung vom

## 30. September 2012 bis 3. März 2013

- **Sonntag, 30. September 2012, 10 bis 12 Uhr**  
Patchwork
- **Sonntag, 14. Oktober 2012, 14 bis 16 Uhr**  
Perlen einstricken
- **Sonntag, 4. November 2012, 14 bis 16 Uhr**  
Verkürzte Reihen
- **Sonntag, 2. Dezember 2012, 10 bis 12 Uhr**  
Perlen einstricken
- **Sonntag, 6. Januar 2013, 14 bis 16 Uhr**  
Patchwork
- **Sonntag, 3. Februar 2013, 10 bis 12 Uhr**  
Doppelstricken
- **Sonntag, 3. März 2013, 14 bis 16 Uhr**  
Finissage
- Fingerstricken findet an allen Sonntagen statt.



Es besteht immer wieder das Bedürfnis, auch unseren Jugendlichen zu zeigen, wie früher gelebt und gearbeitet wurde. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, uns auch ausserhalb der Öffnungszeiten zu besuchen. Wenn Sie Interesse haben, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Für Nachhaltigkeit im Bereich Energie wird auch im Ortsmuseum sukzessive auf LED-Technik umgestellt, was den Stromverbrauch spürbar senkt.



Aus dem Archiv

## Anekdoten aus dem Gemeindearchiv

**W**ie bereits orientiert wurde, wird zurzeit das Gemeindearchiv komplett saniert, da die Akten von einem Schimmelpilz befallen waren. Im Rahmen diverser Arbeiten stossen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde immer wieder auf spannende, lustige oder auch nachdenklich stimmende Akten und Unterlagen. Diese möchten wir nun in unregelmässigen Abständen in diesem Rahmen veröffentlichen, um solche «Aktenperlen» allen zugänglich zu machen.

So fanden wir in den Gemeinderatsakten das unten abgedruckte Schreiben aus dem Jahr 1966. In diesem Schreiben werden zwei Einwohner aufgefordert, ihr Konkubinatverhältnis umgehend aufzulösen, da dies in jener Zeit sehr schandhaft war. An dieser Stelle sei noch zu erwähnen, dass wir mehrere solche Schreiben mit dem gleichen Inhalt aufgefunden haben. Vom heutigen Standpunkt her kann man diese Aufforderung ja zum Glück mit einem amüsierten Gesichtsausdruck zur Kenntnis nehmen.

### Konkubinatsverhältnis

Seit 29. April 1960 bzw. 1. Oktober 1965 haben Sie in unserer Gemeinde Wohnsitz und leben zusammen in "wilder Ehe". Dieses Zusammenleben ist vom moralischen Standpunkt aus verwerflich.

Dem Gemeindeammann und dem Gemeinderat obliegt die Pflicht, gemäss den Bestimmungen im Gemeindeorganisations-Gesetz für die Aufrechterhaltung und Handhabung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung und Sittlichkeit zu sorgen. Wir sind den gesetzlichen Bestimmungen bis heute immer pflichtbewusst nachgekommen.

Das Zusammenleben in "wilder Ehe" müssen wir verurteilen. Auch für den Hauseigentümer ist es kein Ruhm, solche Mietsleute in der Wohnung zu haben. Unsere Kantonspolizei hat vom Gemeinderat Auftrag, die bestehenden Konkubinatsverhältnisse in der Gemeinde streng zu überwachen. Bei Erregung von öffentlichem Aerger wird der Gemeinderat im Sinne von Art. 292 Strafgesetzbuch vorgehen.

Wir legen Ihnen nahe, das heutige Verhältnis aufzulösen. Der Wohnungsvermieter soll inskünftig beim Abschluss von Mietverträgen grössere Vorsicht walten lassen.

Hochachtungsvoll

NAMENS DES GEMEINDERATES  
Der Gemeindeammann Der Gemeindegeschreiber

# Herzliche Gratulation!

Auch in diesem Sommer haben viele junge Leute ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Hier sind die erfolgreichen Lernenden des Gewerbevereins aufgeführt.



Abegg Yves  
Strassenbauer  
Umbricht AG

Gugelmann Nicole  
Gärtnerin Fachrichtung  
Stauden  
Hospenthal und Kägi



Peter Marc  
Automobil-Fachmann  
Garage Weibel

Baumgartner Patrick  
Frei Michael  
Marclay Philipp  
Kaufmann / Forstwart  
Gemeinde Untersiggenthal



Keller Brian  
Elektroinstallateur EFZ  
Peter Schiess AG

Picone Sandro  
Strassenbauer  
Umbricht AG



Ellenberger Selina  
Motorradmechanikerin  
Keller Motos AG

Lena Fabio  
Strassenbauer  
Umbricht AG



Scherer Marco  
Lastwagenführer  
Umbricht AG

Fetahaj Liridon  
Geiser Naomi  
Lehmann Pascal  
Rrahmani Astrit  
Schiebler Thomas  
div. Berufe  
Küng Automobile



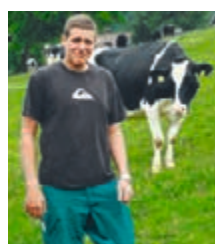
Meier Cyril  
Automobil-Fachmann  
Garage Weibel

Weber Jan  
Maurer (Fachrichtung  
Hochbau)  
Obrist Bauunternehmung AG



Greis Sereina  
Floristin  
Hospenthal und Kägi

Möhl Ivo  
Landwirt EFZ  
(2. Ausbildungsjahr)  
Weidhof



Würscht Patrick  
Kaufmann M-Profil  
Raiffeisenbank  
Siggenthal-Würenlingen



# MALO FOTODESIGN

Der Schlüssel macht keine Werbung, und doch möchten wir unsere LeserInnen über das heimische Gewerbeangebot informieren. Lesen Sie hier den Auftakt zu unserer Serie über grosse, kleine, normale und ausgefallene Firmen im Dorf.

Autorin: Saskia Haueisen, Bilder: Markus Locher

Seit 33 Jahren ist Marcus Locher Fotograf und seit 12 Jahren lebt und arbeitet er im Künstlerviertel von Untersiggenthal – dem Stropfelareal.

Marcus Locher hat in den vergangenen Jahren einige Rückschläge hinnehmen müssen. Die Digitalisierung der Fotografie brachte für Berufsfotografen erhebliche Einbussen. Viele verzichteten heute auf Profis bei ihren Anlässen und engagieren preiswerte Hobbyfotografen, in der Hoffnung, dass bei den Massen an Aufnahmen schon ein paar schöne Bilder dabei sein werden.

Die Wirtschaftskrise stürzte Marcus Locher dann nicht nur in die finanzielle Kri-

se, sondern auch in Depressionen. Erst nach und nach konnte er sich aus der Krankheit befreien. Mit der Erkenntnis, dass ihm keine Behörde, keine Firma und kein Sponsor helfen werde, machte er das Beste aus der Situation: Er fand sich damit ab, dass er von der Fotografie alleine nicht leben kann, und arbeitet nun während der Woche als Allrounder. An den Wochenenden und am Abend steht die Kunst an erster Stelle. Gern nimmt er Aufträge entgegen für Hochzeiten, Firmenanlässe, Werbung, Portraits, Akte und Schwangerschaftsfotos.

Weitere Informationen und Arbeitsproben finden Sie unter [www.malo-fotodesign.ch](http://www.malo-fotodesign.ch).



Marcus Locher.



Portraitfotos.



Hochzeitsfotos.



# Reaudit für das Label Energiestadt

Energiestadt zu sein, macht Arbeit und kostet Geld. Was ist so gut daran, dass wir es haben wollen und so viel Energie in die Energiestadt investieren?

Text und Foto: Saskia Haueisen

**U**ntersiggenthal wurde 2004 mit dem bekannten Label ausgezeichnet und in den «erlauchten Kreis» der aktuell 303 Energiestädte Schweiz aufgenommen. Die Umstellung von allen Heizungen in öffentlichen Gebäuden auf Fernwärme aus der KVA Turgi war der Auslöser für die Bewerbung als Energiestadt. Denn: «... Das Energiestadt-Label wird dann verliehen, wenn sich Gemeinden durch energiepolitische Massnahmen darum bemühen, den Energieverbrauch zu senken bzw. auf erneuerbare Energien umzustellen.»

Energiepolitische Massnahmen – das klingt für eine mittelgrosse aufstrebende Gemeinde wie Untersiggenthal etwas hochtrabend, denn sicher können wir die Energiepolitik nicht beeinflussen. Und dennoch: Eine Gemeinde funktioniert, zumindest was die Energiewirtschaft betrifft, ganz

ähnlich wie ein Privathaushalt. Energie kostet Geld und wird in Zukunft stetig teurer werden. Deshalb ist Energiesparen kein ideologischer Ansatz für «Ökofreaks» mehr, sondern es geht schlicht «ums Kässeli».

Die Mitgliedschaft im Verein Energiestadt kostet Untersiggenthal pro Jahr 2600 Franken (= 37 Rappen pro Einwohner), dazu kommen 4500 Franken Reaudit-Gebühren alle vier Jahre. Dafür erhält die Gemeinde folgende Leistungen:

Bestandsaufnahmen, Beratungen und Unterstützung bei Entwicklungen in den Bereichen Mobilität/Verkehr, Städte- und Raumplanung, öffentl. Gebäude und Anlagen, Kommunikation/Kooperation, Ver- und Entsorgung, interne Organisation. Die enge Begleitung der Energiestadt-Berater und die Unterstützungsangebote sind ein ungemein wichtiger Beitrag für eine Qualitätskontrolle.

Die Beratungsgespräche und vor allem die Reaudits zwingen die Verwaltung zu einer regelmässigen Bestandsaufnahme und damit zu einer Standortbestimmung. Die vielen Daten und Fakten, die dafür – nicht ohne Murren – gesammelt und zusammengetragen werden müssen, zeigen detailliert, wo wir auf dem neuesten Stand sind bezüglich Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden oder bezüglich Kosten/Nutzen-Verhältnis der Abfallentsorgung oder bezüglich Angebot bei ÖV, Park & Ride, Velowege usw.

Und die vielen Fakten zeigen auch, wo Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Anhand dieser Auswertungen legt dann der Gemeinderat mit Unterstützung der AG Energiestadt und der Abteilung Bau und Planung fest, wo die Schwerpunkte für die Entwicklungsarbeit der nächsten vier Jahre liegen sollen.

Es gibt Gemeinden, die meinen, dass sie dieses Qualitätsmanagement und die Entwicklungsarbeit selber machen können. Sie mögen recht haben, aber seien wir ehrlich: Haben Sie in der Schule regelmässig französische Grammatik geübt, weil sie von deren Nutzen überzeugt waren, oder haben Sie es getan, weil der Lehrer regelmässig Prüfungen angesetzt hatte und Ihnen geduldig erklärt hat, wie es funktioniert?

Ich bin eine Verwaltungsmitarbeiterin, die direkt von der Faktensammelei und Datenerfassung betroffen ist, und ich murre auch, wenn es zu sehr ins Detail geht. Aber ich stehe dennoch voll hinter dem Label Energiestadt und bin stolz darauf, in einer Gemeinde zu arbeiten, die sich zukunftsgerichtete Ziele setzt und die einen konsequenten Weg dahin geht.



## AZ-Leserwanderung im Siggenthal

Autor: Philippe Marclay, Bilder: Saskia Haueisen

**W**ie bereits im vergangenen Jahr führte die AZ Aargauer Zeitung auch in diesem Jahr während den Sommerferien wieder die allseits beliebte Leserwanderung durch. Über 170 begeisterte Wanderer aus allen Kantonsteilen fanden sich am Morgen des 25. Juli 2012 auf dem Bahnhofplatz in Baden ein. Bei drückend heissen Temperaturen folgten sie auf der dreizehnten Etappe dem Lauf der Limmat. Das Wasser stand als zentrales Element im Mittelpunkt, wo doch der Weg zuerst vorbei am Badener Bäderquartier und dann mitten durch das Wasserschloss der Schweiz führte.



Kurz nach Mittag trafen die ersten Wandernden beim Tagesziel, der Ruine Freudenu, ein. Die arg ins Schwitzen gekommene Gruppe wurde nach einer kurzen Ansprache von Vizeammann Ueli Eberle und von Förster Daniel Hitz mit erfrischenden Getränken versorgt.

Auch die Hungrigen kamen nicht zu kurz. Die Gemeinde Untersiggenthal offerierte der gesamten Wanderschaft eine schmackhafte Wurst und Brot.

Und so erholten sich alle sehr schnell im Schatten an diesem geschichtsträchtigen Platz am Aareufer und kehrten noch vor dem Gewitter, welches die Region am Nachmittag heimsuchte, wieder nach Hause zurück.



## 1.-August-Feier

Autor und Bilder: Norbert Stichert

**Z**um zehnten und leider letzten Mal organisierte die Gugge Wasserschloss-Fäger mit 26 Helfenden unter der Leitung von OK-Präsident Beat Strasser und Präsident Fabian Weidmann die 1.-August-Festwirtschaft. Das von Romana Killer zubereitete Risotto wurde wiederum sehr geschätzt. 300 Portionen des feinen Zmittags wurden gratis verteilt.



Die Bundesfeier wurde im gewohnten, traditionellen Rahmen als gemütliches Dorffest auf dem Schulhausplatz abgehalten. Gemeinderat Norbert Stichert, Präsident der 1.-August-Kommission, moderierte den Abend. Mit Chantal Spörri konnte er die Nachfolgerin von Sandra Klaiber als Kommissionsaktuarin vorstellen. Frau Gemeindeammann Marlène Koller eröffnete die offizielle Feier mit einer kurzen, herzlichen Ansprache.

Festredner Dieter Wicki, Dr. phil., Oberstleutnant im Generalstab und Präsident der Aargauer Offiziersgesellschaft, sprach zu den Stichworten «Offizier», «Armee» und «Wehrpflicht». Entgegen mancherlei Erwartung trat Dieter Wicki in Zivil auf, dies mit der schlüssigen Begründung: «Für mich ist die Offiziersgesellschaft die Gewerkschaft der Milizarmee im Allgemeinen und der Milizoffiziere im Speziellen. Ich vertrete die aargauische Offiziersgesellschaft und nicht die Armee. Als Gewerkschafter bin ich mit der Firmenleitung ja nicht immer gleicher Meinung.» Zum Dank überreichte Norbert Stichert mit einem Au-

genzwinkern ein «Wein-Menü», zusammengestellt von Weinbauer Pirmin Umbricht: eine Flasche Siggenthaler Chardonnay zum Apéro, Malbec-Cabernet Sauvignon zum Hauptgang und Muscat Olivér zum Dessert.

Nachdem die Musikgesellschaft den offiziellen Teil mit einem eindrücklichen Einmarsch zur A-Team-Filmmusik eröffnet hatte, spielte sie, dirigiert von Flavio Killer, die Landeshymne mit frischem, kräftigem Schwung. Nach den Reden wurde ein eigentliches Platzkonzert geboten mit vielen bekannten Melodien.

Einen sinnlichen Ausklang bot der Besuch des Höhenfeuers im Boll (Rüteli-strasse) mit dem Blick über das nächtlich feiernde Tal.



Ein grosser Dank gebührt neben der 1.-August-Kommission den zahlreichen weiteren Helfern: der Gugge Wasserschloss-Fäger, der Musikgesellschaft (Präsident Franz Umbricht), der Gemeindekanzlei, den Haus- und Werkdiensten (René Ingold, Mathias und Monique Wüthrich), den Forstdiensten (Daniel Hitz und Beni Steimer), dem Samariterverein (Therese Bochud und Walter Keller), der Feuerwehr (Christian Aberle und Musty Sutter).

Für die Bundesfeier 2013 sucht die 1.-August-Kommission Organisatoren für die Festwirtschaft (inkl. Auf- und Abbau des Festplatzes) und eine Küchenmannschaft. Die Dienste sind entschädigt, es kann auf die Erfahrungen der Vorjahre abgestützt, aber auch Neues versucht werden. Interessierte melden sich bei Norbert Stichert (norbert.stichert@untersiggenthal.ch, 079 261 19 24).



# Verkehrsunterricht durch die Repol

Der Verkehrsunterricht an Schulen und Kindergärten ist eine der Kernkompetenzen der Regionalpolizeien im Kanton Aargau.

Text und Bilder: Patric Klaiber

**D**ie rund 18 Regionalpolizeien gewährleisten die stufengerechte Verkehrsinstruktion an den Kindergärten und Primarschulen. Speziell ausgebildete Verkehrsinstruktoren besuchen dabei jährlich über 43 000 Kindergärtner/Schüler

Die dreiteilige Grundausbildung der Verkehrsinstruktoren dauert zwei Jahre. Dabei werden unter anderem die zeitgemässen Grundlagen der pädagogischen Psychologie, der Didaktik/Methodik und der Verkehrssicherheit und -praxis vermittelt.

Der Verkehrsunterricht gilt als wichtiges präventives Element der Unfallverhü-

tung. Ziel der Verkehrserziehung ist es, ein stabiles und sicheres Verhalten aufzubauen, das selbst im Erwachsenenalter wirksam bleibt. Die Vorbildfunktion der Erwachsenen spielt dabei eine wesentliche Rolle. Mit gezielten Aktionen und Kontrollen (z.B. Aktion Schulbeginn, Fussgängerkontrollen usw.) versucht die Repol LAR, laufend auf die Nachhaltigkeit der Verkehrsinstruktion Einfluss zu nehmen.

Bei der Regionalpolizei LAR, sind Kpl Mischa Schori sowie Wm Richard Meier für die Verkehrsinstruktion in allen Vertragsgemeinden zuständig. Der organisatorische



Sicheres Überqueren der Strasse.

und personelle Aufwand für die Verkehrsinstruktion ist hoch. 2011 wurden 1149 Kindern mit einem zeitlichen Aufwand von über 465 Stunden (ohne organisatorische Vorbereitung) 224 Lektionen weitervermittelt. Pro Jahr stehen unsere Verkehrsinstruktoren somit knapp 2 Monate für die Verkehrssicherheit unserer Jüngsten im Einsatz.

Wir Erwachsenen – und vor allem Sie als Eltern – können einen wertvollen Beitrag für unsere kleinen Verkehrsteilnehmer leisten: Bald ist wieder Schulbeginn, nehmen Sie sich Zeit, laufen Sie den Schulweg oder Kindergartenweg bewusst mit Ihrem Kind ab – das schafft Sicherheit für Sie und für Ihr Kind.

Weitere Infos bei [www.bfu.ch](http://www.bfu.ch) oder bei der Repol im Gemeindehaus.



Verkehrsunterricht im Kindergarten.



Lt. Patric Klaiber, Leiter Regionalpolizei



## Staatswein aus Untersiggenthal

Mitte Juni wurden auf dem Schloss Liebegg in Gränichen die Aargauer Staatsweine 2012 gekürt. Aus anfänglich achtzig eingereichten Wettbewerbsweinen kürte die Jury unter dem Präsidium von Regierungsrat Roland Brogli in vier Kategorien (Riesling Sylvaner, weisse Spezialitäten, Pinot Noir und rote Spezialitäten) die Gewinner. Das Weinjahr 2011 mit einem traumhaften August und einem sensationellen Herbst brachte hervorragende Weine hervor. Aus diesem Grund war das Niveau der eingereichten Produkte sehr hoch. In der Kategorie «Pinot Noir» verlieh die Staatswein-Jury, zusammengesetzt aus Experten und Persönlichkeiten aus der Politik, den ersten Preis und somit das Label Staatswein 2012 an Pirmin Umbricht, Weingut Umbricht, Untersiggenthal, für den Fluh Pinot Noir 2011. Wir gratulieren Pirmin Umbricht und seinem Team zu diesem ehrenvollen Erfolg. Möge der Staatswein im 2012 bei vielen Gelegenheiten für genussvolle Momente sorgen.



## Gemeindshauputzete

Jedes Frühjahr ist es wieder so weit: Die Aktion «saubere Verwaltung» beginnt. Dabei geht es einmal nicht um eine saubere Geschäftsführung, sondern um saubere Geschäftsräume. Die langjährige Putzequipe, bestehend aus Nexhrije Gerbovci, Patricia Klesch, Pina Palma, Irene Spörri, Luzia Wernli und Monique Wüthrich, arbeitet sich von oben nach unten durch alle Zimmer, Gänge und Sanitärräume des Gemeindehauses.



Zwei Dinge beeindruckten jedes Jahr besonders: zum einen die körperliche Leistung der Frauen, die täglich acht Stunden Schwerarbeit leisten (zum Beispiel dann, wenn sie – angezogen mit voller Kletterausrüstung – auf dem Fensterbrett blanchieren und die Fenster von aussen putzen), zum anderen ist es die Stimmung der Frauen untereinander.



Sie sind ein eingespieltes Team, jeder Handgriff sitzt und mit kurzen Anweisungen wird die Arbeit eingeteilt. Und während dann gewischt, geschrubbt, umgeräumt und gewienert wird, bleibt noch Zeit, alles Wichtige aus Familie, Dorf, Politik und Zeitgeschehen zu besprechen.

Liebe Frauen, vielen Dank! Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, und das nicht nur, weil wir dann endlich wieder den Durchblick (durch die Fenster) haben.

### Redaktion Schlüssel

Die nächste Ausgabe erscheint am 22. November 2012 zum Thema: Wintervorbereitungen.

Einsendeschluss für Artikel ist am 20. Oktober 2012.

### An unsere Leser

Wir haben zu den ersten Ausgaben des «Schlüssels» viele, zumeist positive Rückmeldungen erhalten. Das freut uns sehr und hilft uns, das Magazin möglichst «lesernah» zu gestalten. Sehr gerne nehmen wir weiterhin Ihre Anregungen, Wünsche und Kritik entgegen.

Wenn Sie Anmerkungen zum Inhalt einzelner Beiträge haben, können Sie uns dies ebenfalls gerne mitteilen. Wenn es allgemein interessierende Zuschriften sind, können wir diese in Form von Leserbriefen veröffentlichen.

E-Mail: [schluesel@untersiggenthal.ch](mailto:schluesel@untersiggenthal.ch)  
Telefon: 056 298 01 20

# Veranstaltungskalender

## SEPTEMBER

### 2. September 2012 Sonderausstellung «Fische- reiverein Siggenthal-Turgi»

Ortsmuseum; 10 bis 12 Uhr

### 3. bis 30. September 2012 Köhlerfest

Köhlerverein; Forstschopf Rot-  
chrüz, täglich 10 bis 24 Uhr,  
Wochenende 10 bis 2 Uhr

### 5. September 2012 Vortrag Licht und Farben mit Doris Mächler

Landfrauen Siggenthal; Restau-  
rant Hirschen, Kirchdorf, 20 Uhr



### 14. September 2012 Live im Bierkeller

Kulturkreis; G.S.B. Geissberg  
Soulbrothers (Mundart), Bierkel-  
ler, 20 Uhr

### 17. September 2012 Blutspenden

Samariterverein; Mehrzweckhalle

### 22. September 2012 Familienanlass «Feuerwehr»

Blick• Eltern

### 26. September 2012 Herbstbummel

Trachtengruppe; Treffpunkt Schul-  
hausparkplatz, 19 Uhr

### 30. September 2012 Sonderausstellung «Total verstrickt»

Ortsmuseum; 10 bis 12 Uhr

## OKTOBER

### 2. Oktober 2012 Wanderung

Seniorenwandergruppe; Treff-  
punkt 12.58 Uhr, Bushaltestelle  
Mühleweg

### 5. bis 7. Oktober 2012 Jubiläumsausstellung

Sing- und Ziervogelverein; Mehr-  
zweckhalle

### 14. Oktober 2012 Sonderausstellung «Total verstrickt»

Ortsmuseum; 10 bis 12 Uhr

### 19. Oktober 2012 Live im Bierkeller

Kulturkreis; Red Shamrock (Celtic  
Music); Bierkeller, 20 Uhr

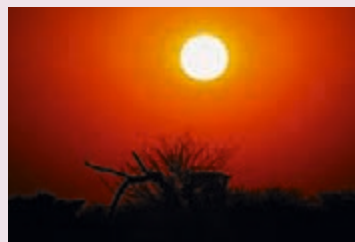
### 19. Oktober 2012 Hauptübung

Feuerwehr

### 20. Oktober 2012 Papiersammlung

### 21. Oktober 2012 Matinée

Kulturkreis; Aula, 11 bis 13 Uhr



### 22./23. Oktober 2012 Häckeldienst

Haus- und Werkdienste; Anmel-  
dung bis 18. Oktober 2012 bei  
der Abteilung Bau und Planung

## OKTOBER

### 24. Oktober 2012 Monatsversammlung

Trachtengruppe; Restaurant  
Löwen, 19.30 Uhr

### 25. Oktober 2012 Ökumenischer Senioren- treff

Kirchgemeinden; kath. Pfarrei-  
zentrum, 14.30 Uhr

### 25. Oktober 2012 Ortsbürgergemein- deversammlung

Gemeinde; Saal Gemeindehaus,  
19.30 Uhr

### 26. Oktober 2012 Köhlerhock

Köhlerverein; Waldhütte Homrig,  
19 Uhr



### 26./27. Oktober 2012 Nothelferkurs

Samariterverein

### 27. Oktober 2012 Gebrauchtwarenmarkt

Entsorgungskommission; Werk-  
hof Zelgli, 9 Uhr

### 31. Oktober 2012 Vortrag «Achtung Teen- ager»

Blick• Eltern; Aula, 20 Uhr



## NOVEMBER



### 3. November 2012 Unterhaltungskonzert

Musikgesellschaft; Mehrzweck-  
halle, 18.30 Uhr

### 4. November 2012 Sonderausstellung «total verstrickt»

Ortsmuseum, 14 bis 16 Uhr

### 6./8./13./15. November 2012 Kurs «Notfälle bei Kindern»

Samariterverein

### 13. November 2012 Wanderung

Seniorenwandergruppe; Treff-  
punkt 12.59 Uhr, Bushaltestelle  
Mühleweg

### 16. November 2012 Live im Bierkeller

Kulturkreis; All Star Band, Bier-  
keller, 20 Uhr



### 23. bis 25. November 2012 Turnervorstellung

Turnverein STV; Mehrzweckhalle

### 29. November 2012 Einwohnergemein- deversammlung

Gemeinde; Mehrzweckhalle,  
19.30 Uhr